

Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 103 (2005)
Heft: 7-8

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachtagung

Stop Pädokriminalität

Wirksame Strategien und Massnahmen zur Bekämpfung von Pädokriminalität im Internet

13. September 2005

Hotel Arte, Olten

Organisatoren:

Kinderschutz Schweiz
Schweiz. Kriminalprävention.

Weitere Informationen:
www.kinderschutz.ch
www.kriminalpraevention.ch

Weltstillwoche 2005

Brust oder Löffel?

Die Weltstillwoche findet in diesem Jahr zwischen dem 3. und 9. Oktober statt und dient der Promotion und Förderung des Stillens. Das diesjährige Thema: «Stillen und Beikost – liebevoll und gesund». Für das Stillen gilt: Je länger je lieber und rundum gesund. Stellt sich nach einem halben Jahr Stillen die Frage nach Beikost, schliessen sich Brust und Löffel nicht aus. Beides begründet eine rituelle Esskultur.

www.stillberatung.ch

Geburtshäuser ins KVG

Entscheid wieder vertagt

Seit Monaten lobbyieren die Geburtshäuser für die Annahme der parlamentarischen Initiative von NR Liliane Maury Pasquier, welche die Aufnahme der Geburtshausleistungen ins KVG fordert. Vorgesehen war die Diskussion der Vorlage in der Junisession des Nationalrats. Die Behandlung der Initiative wurde nun auf die Herbstsession vertagt. Einmal mehr müssen sich die Geburtshäuser und ihre Familien gedulden...

Quelle: Mitteilung Liliane Maury Pasquier, 19.5.2005.

Francine Gooris-Preis 2006

Kandidatinnen gesucht

Der Francine Gooris-Preis ist in den Internationalen Lehrstuhl Francine Gooris der Hebammenausbildung der Artevelde Fachhochschule Gent – Belgien integriert. Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen. Die Preissumme beträgt 500 Euro. 2004 ging der Preis in die Schweiz: die Berner Hebammen Eva Cignacco und Simone Büchi wurden damals ausgezeichnet.

Mit dem Preis sollen besondere Verdienste von Hebammen und anderen Personen gewürdigt werden, die zur weiteren Professionalisierung des Hebammenberufes in folgenden Bereichen beigetragen haben:

- Hebammenausbildung
- Fort- und Weiterbildung
- Profilierung des Hebammenberufes
- Praktische Hebammentätigkeit
- Publikation im Hebammenwesen
- Forschung

Kandidaten/Kandidatinnen können ausschliesslich von Dritten per Anmeldeformular vorgeschlagen werden. Die Anmeldungen sind vor dem 30.9.2005 beim Vorsitz der Selektionskommission einzureichen. Die Anmeldeformulare und die dazu gehörenden Bestimmungen sind zu beziehen beim:

Sekretariat des Francine Gooris-Preis, Arteveldehogeschool

opleiding vroedkunde, Brusselsepoortstraat 93, B-9000 Gent, Tel. 00 32 9 265 98 36.

E-Mail: mieke.embo@arteveldehs.be oder per Website: www.arteveldehs.be (vroedkunde).

Gleichzeitig mit der Preisverleihung organisiert der Internationale Lehrstuhl Francine Gooris in Gent (B) Studientage:

«Caring for Birth»

Donnerstag 9. und Freitag 10. März 2006

Weitere Informationen: Mieke Embo, Arteveldehogeschool, Opleidingscoördinator vroedkunde Brusselsepoortstraat 93, B-9000 Gent Tel. 00 32 9 265 98 36, Mail: mieke.embo@arteveldehs.be

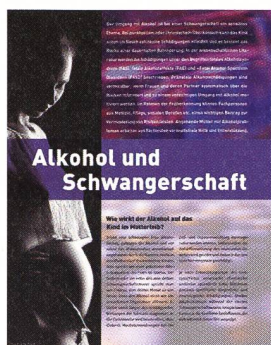
Freipraktizierende Hebammen

Statistik 2004

Jahr	2002	2003	2004
Total Geburten in der Schweiz	72627	72154	72500
Total betreute Frauen (ohne Geburtshäuser)	23034	26204	30216
Geburtsvorbereitungskurs (Anzahl Frauen/Paare)	7778	8398	7055
Schwangerschaftsbetreuung (Anzahl Frauen)	3639	3600	4375
Reguläre SS-Kontrollen	9950	10330	9961
SS-Kontrollen bei Regelwidrigkeiten	858	1138	1049
SS-Kontrollen mit CTG bei Regelwidrigkeit	910	1231	1051
SS-Kontrollen bei path. Verlauf (ärztlich verordnet)	3552	3208	3505
SS-Kontrollen mit CTG bei path. Verlauf (ärztlich verordnet)	668	720	634
Ueberweisungen und Verlegungen	540	732	532
Hausgeburten	640	703	566
Realisierte Beleghebammen-Geburten	793	928	1047
Geburten im Geburtshaus	1052	926	1104
Total Spitalexterne Geburten	1692	1633	1670
Realisierte Wochenbettbesuche nach Hausgeburt	5757	6528	5052
Realisiertes Wochenbett n. amb. Geburt (Anz. Frauen)	2045	2184	1956
Realisierte Wochenbettbesuche n. amb. Geburt	15501	16181	14452
Realisierte Frühentlassungen (Anzahl Frauen)	4300	4801	5353
Realisierte Wochenbettbesuche n. Frühentlassung	18841	21782	23408
Wochenbettbetreuung nach 96 Std. (Anzahl Frauen)	12086	14178	17284
WBbesuche bei Entlassung n. 96 Std. pp	37223	45498	56228
WBbesuche nach dem 10. Wochenbettstag (Arztzeugnis)	4383	6496	6865
Stillberatung ab 11. Tag pp (Anzahl Frauen)	4892	5877	6979
Stillberatung ab 11. Tag pp (Anzahl Beratungen)	9166	10686	12639
Nachkontrolle (6 bis 10 Wo. nach der Geburt)	755	874	901

Kampagne

Alkohol und Schwangerschaft



Noch immer muss damit gerechnet werden, dass jährlich in der Schweiz etwa 5000 schwangere Frauen ihre Kin-

der dem Risiko einer pränatalen Alkoholschädigung aussetzen. Die Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme sfa/ispa startet Ende Juni eine neue Kampagne, um schwangere Frauen und ihr Umfeld auf die Gefahren des Alkoholkonsums während der Schwangerschaft aufmerksam zu machen.

Ein Informationsblatt richtet sich an Fachleute und informiert über die verschiedenen Formen der pränatalen Alkoholschädigung sowie über Präventions- und Interventionsmöglichkeiten. Ein Falt-

blatt wendet sich direkt an schwangere Frauen oder Frauen mit Kinderwunsch und ihr weiteres Umfeld. Es unterrichtet über die Auswirkungen des Alkoholkonsums während Schwangerschaft und Stillzeit und gibt Hinweise und Tipps für Schwangere, ihre Partner und ihr soziales Umfeld, wie der Alkoholkonsum eingeschränkt oder gestoppt werden kann.

Beide Faltblätter sind kostenlos auf D, F und I zu beziehen bei: sfa/ispa, Postfach 870, 1001 Lausanne, Tel. 021 321 29 35, Fax 021 321 29 40, buchhandlung@sfa-ispa.ch. Weitere pädagogische Materialien und Hilfsmittel unter www.sfa-ispa.ch

Hebammenausbildung

Fachhochschule ab 2009

Der lange erwartete Bescheid der Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) ist im Sinne des SHV und der Hebammen ausgefallen: Ab 2012 gilt als Mindestanforderung für die Berufsausübung der Hebammen in der Schweiz eine Ausbildung auf Fachhochschulniveau. Bis 2009 kann die Ausbildung wie bisher auch noch auf der Stufe Höhere Fachschule angeboten werden. Nach der GDK hat auch

die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) diesen Entscheid bestätigt. Die Standortfrage ist noch nicht geklärt.

Quelle: Medienmitteilung GDK 19.5.2005 und EDK 16.6.2005.

Zum Schmunzeln

Mayahocker – für wen eigentlich?

Christine Fässler, freischaffende Hebamme in Schübelbach SZ, hat uns folgende kleine Episode mitgeteilt: «Meine beiden Söhne Jens (5) und

Lucas (4) spielen in der Garage. Sie entdecken den Mayahocker und nehmen ihn hervor. Jens bekommt ein Baby. Zuerst wird diskutiert, dann

gestritten. Lucas kommt zu mir und fragt, wer denn nun auf diesem Stuhl sitzen darf, Jens, der das Baby bekomme, oder er als Hebamme...»

Wissenschaftlich nachgewiesen

Der Storch bringt die Kinder doch!

Sie mögen es glauben oder nicht: Kinder bringt doch der Storch! Dies wurde kürzlich von drei Berliner Forschern nachgewiesen, strikt nach allen Regeln der Lehre und Statistik. Die allgemeine Lehre über die sexuelle Fortpflanzung sei anachronistisch, der Zusammenhang von Geschlechtsverkehr und Geburt beruhe nur auf weit verbreiteten Ansichten und sei überhaupt auf der Basis nicht ganz schlüssiger Theorien entstanden – Theorien, die wahrscheinlich nur auf

zufälligen, überinterpretierten Statistiken basierten. Die Wissenschaftler prüften die Korrelation zwischen Geburtenrate und Storchbestand in Niedersachsen und Berlin. In Niedersachsen korrelierte der Niedergang der Geburten mit der Reduzierung des Storchbestandes in den Jahren 1970 bis 1985, in der nächsten Dekade sei die Geburtenzahl nahezu gleich geblieben. Ähnliche Zusammenhänge wurden für Berlin erhoben. Die Autoren vertreten folgerichtig die Mei-

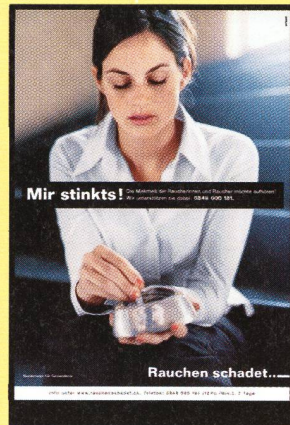


nung, dass eine Zunahme des Storchbestandes in Europa die niedrigen Geburtenraten beeinflussen könne.

Quellen: Hofer T., Przyrembel H. Verleger S., «New evidence for the theory of the stork», Paediatric and Perinatal Epidemiology, 2004 (18); 88–92/Krankenpflege 1/2005.

BAG: Kampagne gegen Passivrauchen

Ungeborene besonders gefährdet



Passivrauchen stellt eine Gefahr für die Gesundheit dar. Nicht nur Erwachsenen sind gefährdet. Ungeborene werden durch unfreiwilliges Mitrauchen schon in der Schwangerschaft stark belastet. Die Giftstoffe des Tabakrauches gelangen über die Nabelschnur direkt zum Kind. Damit steigen die Risiken für niedriges Geburtsgewicht, Frühgeburten und sogar Totgeburt. Die Lungenreifung und die Entwicklung des Weckzentrums im Gehirn können beeinträchtigt werden.

Kinder, insbesondere Kleinkinder sind durch das Passivrauchen besonders gefährdet. Mindestens ein Viertel aller Kinder sind zu Hause dem Passivrauch ausgesetzt. Kleine Kinder nehmen mehr Schadstoffe durch die Atemluft auf, weil sie im Vergleich zu Grösseren etwa zwei- bis dreimal so viel ein- und ausatmen. Babys rauchender Mütter leiden häufiger unter Atemwegserkrankungen, Mittelohrentzündungen und Asthma, und haben ein höheres Risiko, an plötzlichem Kindstod zu sterben.

Weitere Informationen:
www.rauchenschadet.ch